

Thielmann faßte zu Wilhelmine v. Charpentier, einem mit geistigen Gaben und sittlichen Vorzügen ausgestatteten Mädchen, dem aber wie den meisten Charpentiers ein gewisser melancholischer Zug eigen war, eine Zuneigung und entschloß sich dazu, um sie anzuhalten. Im Frühjahr 1791 fand die Verlobung statt, die besonders von der Frau v. Charpentier betrieben worden war. Freund Mantuffel aber begrüßte das Ereignis am 17. Mai mit den neckischen Versen:

„Des Herzens Weh, das ist das große Zeichen,
 Das jeder arme Schelm so unverkennbar trägt,
 Der in die Schlinge fällt, die ihm die Liebe legt,
 Und ach, wer kann, wer darf, wer will entweichen!
 Wenn über ihm ihr Netz zusammenschlägt.
 Und schau, solch eine böse Sieben
 Dein frommes Mäuschen ist, so schlimm sie's auch mit Dir
 Und Deinem Herzensweh getrieben,
 Schau, ich bin frei davon geblieben
 Und fühlt' ich auch was ähnliches in mir,
 So kam's doch diesmal nicht von ihr.“

Wilhelmine scheint anfänglich nicht von sehr großer Herzlichkeit gegen den Bräutigam erfüllt gewesen zu sein, obwohl sie ihm allmählich zugehan wurde. So schreibt Thielmann kurz nach der Verlobung, 20. Mai 1791, an sie: „Ich sehe wohl, daß unser gegenseitiges Vertrauen noch garnicht fest genug ist.“ Und an seine künftige Schwiegermutter schrieb er am 7. Mai 1791: „Zwar war ich immer von dem Grundsatz ausgegangen, den Rousseau so ausdrückt ‚ôtez l'idée de la perfection et vous ôtez l'enthousiasme‘, und hatte mir Wilhelmine so vollkommen und also auch so zärtlich und gefühlvoll geschildert als wie möglich, aber nur überreden, nicht überzeugen konnte ich mich hiervon.“ Mit den jüngeren Schwestern Wilhelmines, Karoline und Juliane, hat er sich fast näher gestanden als mit seiner Braut. Für Karoline interessierte sich damals lebhaft einer seiner Freunde, der Franzose Berghem, es wurde indes nichts aus der Verbindung; Berghem verheiratete sich später in Paris und übernahm dort die Leitung eines Bergwerks. Mit den Schwägerinnen wechselte Thielmann Briefe im reizendsten Plaudertone, die Zeugnis von dem schönen verwandtschaftlichen Verhältnisse zwischen ihm und Charpentiers ab-